

Eingefandt.

Einweihungs-Festlichkeit im Schul-Distrikt No. 1 von Hall County, Neb.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter, in voller Harmonie verlief das diesjährige Schuljubiläum des Distrikts No. 1 von Hall County in glänzender Weise.

Demnach nur versetzte der zur Feier gewählte Tag, der 2. September die deutsche Bevölkerung in eine gehobene Stimmung durch die Erinnerung an jenen 2. September 1870, den die deutsche Nation als den nächsten des einzigen deutschen Reiches feiert, hier galt es noch ein anderes Ereignis zu feiern, ein Ereignis, freilich nicht von weltgeschichtlich-epochenmachender Bedeutung, sondern von lediglich lokalem Interesse, und dies Ereignis war die Einweihung der neuen Distrikts-Lehrer-Wohnung.

Im Osten vom eigentlichen Schulhaus, dort, wo vor Jahresfrist ein Weizenfeld stand und wo noch vor wenigen Monaten der Hafer blühte, erhebt sich jetzt ein niedlicher Gebäude-Complex, reizend eingestrichelt und umschlossen ist eine ausgedehnte Gartenfläche, der man zur Zeit freilich noch nicht ihre Bestimmung ansieht; wüst und leer präsentiert sie sich gleichsam noch im Neglige, sicherlich wird das Ganze jedoch im Laufe des nächsten Sommers ein liebliches Bild friedlichen, lachenden Stilllebens bieten.

Stolz- und vollberechtigt zu diesem Gefühl—strömten sie herbei zur Festlichkeit der Angehörigen des Distrikts, denn jenes Hochgefühl über den Ausbau und die Erweiterung des Schuleigentums, ist nicht der Ausfluß engherzigen Particularismus, lächerlicher Kirchthurmspolitik oder gar jenes aufgeblähten Prohibitivens, das mit selbstzufriedenem Vögeln sich in die Brust werfend, ausruft: „Wir können's ja leisten.“

Etwas Höheres, etwas Edleres giebt jenem Stolz seine Berechtigung: Es ist die Erkenntnis und das Volkbewußtsein, durch eigene Kraft, durch eigenes Verdienst die vitalen Interessen des Gemeinwesens, die Erziehung, die Heranbildung der künftigen Generation auf eine unerschütterliche Grundlage gestellt zu haben. Für eine amerikanische Landgemeinde ist das Entwicklungs-Stadium ihres Schulsystems der untrügliche Gradmesser ihrer Kulturstufe. Je intelligenter eine Schulgemeinde, um so intensiver, ängstlicher wird ihre Sorge darauf gerichtet sein, diesen Grad der Intelligenz durch ihre Schule ihren Kindern nicht nur zu erhalten, sondern ihn noch möglichst zu erhöhen. Ein erbärmliches Schulsystem wirkt auf die verarmtliche Schulgemeinde das traurigste Licht.

Diese Wechselwirkung von Schule und Schulgemeinde zeigt, daß die „Selbstverwaltung“ ein zweischneidiges Schwert ist. Dort wo Unfähigkeit, Corruption, Dummheit zur Herrschaft gelangen, gereicht jene dem Gemeinwesen zum Fluche. Hier in Washington Township im Schul-Distrikt No. 1 erfreuen wir uns der segensreichen Folgen jener Selbstverwaltung, weil unsere Interessen in den Händen liegen von Männern, die begabt sind mit ungewöhnlichem Verstande, besetzt von unentwegter Energie, ausgeprägtem Gemeinfinn, Integrität, Selbstlosigkeit und Opferwilligkeit. Und wer ist die Seele, der leitende Geist dieses unfernen Townships, nicht bloß seit heute und gestern, nein Jahre—ein Menschenalter hindurch? Es ist Wm. Stolley!

Dieser Gedanke — unausgesprochen, doch allebenig in jedem Festteilnehmer — gestaltete die Einweihungsfeierlichkeit des Lehrhauses zu einer glänzenden Dotation für den intellektuellen Erbauer desselben — Wm. Stolley.

Schließt doch dieser Name, Wm. Stolley — in sich den Pionier, der diese deutsche Ansiedlung mitbegründet hat, als einer der Ersten u. Fähigsten — den Pionier, der durch die Arbeit eines Menschenalters aus der trostlosen Prairie sich eine Musterwirtschaft erschuf, auf der sich jetzt ein prächtiger Park erhebt, dessen herrlicher Anblick uns täglich erfreut und in dessen Schatten Tausende Kühe und Labung suchen und gefunden haben.

Auch die vorzüglichen Wege, die Township-Halle, sind die Schöpfungen Wm. Stolley's als Supervisor dieses Distriktes.

Als Mitglied des County-Rathes war Wm. Stolley der unermüdete Bekämpfer der Corruption. Nur seiner unentwegten, nie erlahmenden Energie ist es zu verdanken, daß der schändlichen Mißwirtschaft der Todespest verjagt wurde, daß er den Sieg davon trug in einem Kampfe, der Anfangs so aussichtslos schien, wie der Zug des seligen Don Quixote gegen die Windmühlen. Der Augias-Stall ist gereinigt und es ist damit nicht allein einer ehelichen Verwaltung die Bahn gebrochen — wir besitzen dieselbe schon jetzt; und es ist gleichgültig für das Verdienst Stolley's, ob die Schulbibeln der gerechten Strafe entgegen — Dank ihrer dunklen Hintermänner und Helfershelfern — oder nicht.

Doch mit dieser schon an sich glänzenden, mannigfaltigen und erfolgreichen Thätigkeit ist die Vethätigung Wm. Stolley's im Dienste des Gemeinwesens keineswegs erschöpft.

30 Jahre hindurch hat er als Direktor die Schulverwaltung des Distriktes in einer Weise geführt, daß auch hier die sichtbarsten Erfolge, seine Werke ihren

Meister loben — mehr, besser, deutlicher, eindringlicher als Worte es vermöchten. Wm. Stolley lediglich und allein haben wir es zu danken, daß unser Distrikt nicht bloß zufällig die Bezeichnung No. 1 trägt. Welcher Distrikt kann ihm diesen Ruhm streitig machen?

Wie der Direktor in seiner Festrede so berechtigt schätzte, trat diese Schule unter den kleinsten und erbärmlichsten Verhältnissen in's Leben. Aus der kleinen Bretterbude, die dem Schulmeister zugleich als Schulraum, Wohnstätte, Werkstatt, Geflügelhof mit Thierpark, diente, ist ein stattliches Ziegelgebäude geworden, das Raum, Licht und Luft in Hülle und Fülle bietet, inwendig ausgerüstet mit allen Hülfsmitteln und Lehrmitteln der Neuzeit, draußen umgeben von einem theils schattigen, theils bahnfreien geräumigen Spielplatz mit Turngeräthen und Spielrequisiten. Und dazu diese neue Erweiterung des eigentlichen Schulgebäudes durch eine angrenzende Amtswohnung für den Lehrer. Doch hört man häufig fragen: Was ist denn so Wichtiges, so Großes an dieser Neuerwerbung? Die weitreichenden Intentionen des Directors interpretirend, kann ich diese Frage kurz so beantworten: Jenes Gebäude, welches für den Lehrer bestimmt ist, soll diesem nicht bloß eine Wohnung sein — nein, ihm soll dadurch ein Heim in der Gemeinde bereit werden.

Gott sei Dank! gehört jene Periode der Vergangenheit, wo der Landeshulmeister wie ein „tramp“ von Gemeinde zu Gemeinde zog, bewaffnet mit Lineal, Rechenbuch und Fisel. Doch der amerikanische Lehrstand ist in ein kaum günstigeres Stadium getreten — die jungen Männer betrachten die Lehrerschaft als einen „stepping-stone“ zu etwas Höherem und die Angehörigen des schönen Geschlechtes als eine aufzuzunehmene Wartezeit für einen Heirathsantrag.

Hier kann nur Wandel geschaffen werden, durch energische Abstoßung dieser mobilen Elemente.

Schulgemeinden! macht den Lehrerstand conservativ, es liegt in Eurer Macht ihn zu einem Lebensberuf, zu einer Profession zu machen. Folgt einfach dem Beispiel, das Euch Wm. Stolley giebt! Zahlt dem Lehrer ein auskömmliches Gehalt, gebt ihm die Möglichkeit sich eine Familie, ein Heim in Eurer Mitte zu gründen, daß er Wurzel zu fassen vermag in Eurer Boden, daß er sich Eurer Umgebung assimilirt. Dann wird er nicht nur theilnehmen, sondern theilhaben an Eurer Freude und Leid, Eurer Wohlgehen und Mißgeschick! Dann wird er nicht nur in den Stunden der Schulzeit Euren Kindern ein Lehrer sein, sondern jederzeit Euren ein treuer Freund und Berater sein in trüblichen Stunden und fröhlichen Tagen. Nur wenn er so ganz ein Teil von Euch geworden kann sich jenes harmonische Zusammenleben, jenes Hand-in-Hand-Wirken von Haus und Schule — jenes gegenseitige Vertrauen — Hochachtung und Liebe heranbilden, ohne welches eine geistliche Erziehung unserer Kinder unmöglich.

Wie erbärmlich, kleinlich, wie unbedeutend erscheint jene Opposition, welche sich der Verwirklichung dieser hohen, uneigennütigen, gemeinlichen Ideen Stolley's entgegenstellte. Doch das ist die Ironie des Schicksals, daß das Gemeinwohl stets das Böse, das Schlechte will und doch das Gute schafft. Doch Friede ihrer Aische! De mortuis nihil nisi bene. Auch sie hat ihr Sedan ererbt! Kein Grabmal ziert ihren Todtenhügel, während auf dem Schreibeis Wm. Stolley's ein silberner Cigarrentafel steht, der die vom Juwelier Meyer künstlerisch vollendete Widmung trägt:

Direktor Wilhelm Stolley, für langjährige treue Dienste in dankbarer Erinnerung, gemindert vom Schuldistrikt No. 1, Hall County, Nebraska, Grand Island, Nebraska, Sept. 2, 1894.

Deutsche Versammlung.

Der unabhängige deutsche Bürgerverein von Hall County hielt am Samstag eine Versammlung ab in der A. D. U. H. Halle, wozu alle Deutschen eingeladen waren. Da es gerade nach der Reunion war, ist wohl darin die Ursache zu suchen, daß nicht mehr unserer deutschen Bürger an der Versammlung Theil nahmen, denn es waren gerade letzten Samstag verhältnismäßig wenig Farmer in der Stadt.

Es wurden Ansprachen gehalten von F. J. Pahl, Wm. Stolley und Chas. Kief.

Der Zweck des Vereins ist, alle deutschen Stimmgeber des County's zusammenzubringen, um sich zu organisieren für die Wahlen, nicht nur für diesen Herbst, sondern auch für später. Die Deutschen sollen vereint kämpfen für Reform, vereint ihre Stimmen abgeben für Männer, die ehrlich und fähig sind, ohne Rücksicht auf Partei, Nationalität oder Religion. Wenn unsere Deutschen zusammenhalten, können sie viel erreichen, darum sollte Niemand verfehlen, für die Organisation zu arbeiten mit allen Kräften. Einigkeit macht stark, jedoch zerplittert, verwehen wir wie Spreu vor dem Winde und die Wideracher unserer Rechte lachen sich in's Häufchen.

Wenn die nächste Versammlung stattfindet, können wir nicht sagen, es wird jedoch seiner Zeit bekannt gegeben werden und erwarten wir sobald, daß es die größte Versammlung von Stimmgebern sein wird, die je in Hall County stattfand. Kommt Jeder und fordert auch seine Nachbarn auf, mitzukommen.

Ein Wohlthäter.

Hr. Ornard fängt an, sich als der große Wohlthäter zu entpuppen, für den wir ihn von jeher angesehen haben. Jetzt droht er, eine seiner beiden Zuckerschinken in Nebraska dieses Jahr still liegen zu lassen und somit kann Jeder einsehen, wie gut er es mit unseren Arbeitern meint. Er hat noch nicht gesagt, ob die Fabrik in Grand Island oder in Norfolk arbeiten soll, aber das thut auch gar nichts zur Sache. Es wäre ebenso ungerecht gegen Norfolk, dort zu feiern, als es ungerecht gegen Grand Island wäre, hier nicht arbeiten zu lassen. Ornard sagt, es sei nöthig, äußerst sparsam zu sein, da die Bounty abgeschafft sei. Es scheint uns, er war schon sehr sparsam, als die Bounty noch bestand, denn er setzte doch den Lohn seiner Arbeiter herab auf \$1.25 pro Tag. Jetzt erwartet er vielleicht von seinen Leuten, daß sie vor ihm auf die Knie fallen und ihn bitten sollen, ihnen Arbeit zu geben für 75 Cents pro Tag, da der Winter vor der Thür steht und sie das ganze Jahr noch wenig Verdienst gehabt haben. Es wäre besser gewesen, Hr. Ornard hätte das Geld gespart, das er bei seinen sehr kostspieligen Reisen nach Washington und bei Bearbeitung der Gesetzgeber für den Zuckerschinken verwendet hat, und dem Truist etwa 50 Millionen Dollars zugeschickt; aber es ist nicht Ornard, der sich dabei zu beschweren hat, sondern das Volk, denn er erhält doch so viel mehr für seinen Zuder und wir müssen die Rechnung bezahlen. Aber die Art Herren können nie genug bekommen. Erst haben die Geschäftsleute der Stadt Grand Island und eine Anzahl Farmer \$100,000 für Ornard aufgebracht, ihm 40 Acker Land geschenkt, mehrere Jahre Steuern für ihn bezahlt, ihm Rüben geben für \$3 die Tonne, der Staat hat ihm eine Zeit lang 1 Cent pro Pfd. Bounty bezahlt, die Ver. Staaten 2 Jahre lang 2 Cents, haben ihm jetzt wieder einen Zoll gegeben, und nun, gerade weil die Zeiten gemiß schlecht genug sind, kommt der große Wohlthäter daher und will sparen und eine Fabrik schließen. Gehen Euch nicht die Augen über vor Mahrung darüber, daß Hr. Ornard unseren Arbeitern eine große Anzahl Feiertage verschaffen will, damit sie sich von den Strapazen des Jahres ausruhen und den großen Reichtum in Gemächlichkeit verschoren können, den Hr. Ornard uns bereits hierhergebracht hat? Er hat sich ja schon so aufgeopfert für uns, daß er nicht einmal mehr im Stande zu sein scheint, seine schon lange fälligen Steuern zu bezahlen, und sollte die „G. J. Improvement Co.“ sich noch einmal aufrufen und es für ihn thun, wie sie es ja schon für mehrere Jahre gethan hat. Der arme Mann hat es sehr nöthig.

— Macht Euch die Gelegenheit zu nütze, eine der prächtvollen Prämien zu erhalten, die wir mit der Prämien-Bibliothek geben. Lest die Annonce an anderer Stelle.

Zu \$1.00 pro Bushel.

Diejenigen, welche Carotten (gelbe Rüben) zu haben wünschen für den Winter, sind ersucht, Aufträge bis zum 1. Oktober in Vertheilung's Barbierhütte abzugeben. Theo. Haupt.

— Der „Lightning Constable“, Viehdoctor, Auctionator, Futters- und Viehstall-Inhaber und was er nicht alles war, ist nicht mehr. „Zu kann nicht mehr so lustig sein, mein lieber Carl ist futsch!“ Bei Nacht und Nebel spurlos verschwunden ist der allbekannte Doctor G. H. de Calmetta Schiöedte und Alles was noch von ihm zurückgeblieben, sind zahlreiche trostlose Gläubiger, die seinen „flüchtigen“ Fortgang betrauern. Alle seine Freunde, die er im Laufe der Zeit angepumpt hat in Grand Island, sind hingefallen, der Eine mehr, der Andere weniger. Jeder mußte Haare lassen, der arme Futterhändler sowohl als der reiche Schmied, der arglose Friedensrichter und der schlaue Saloonwirth, der Staffspieler, dem der Doctor seinen Verlust schuldig blieb und der Hausgenüthümer, der arme und der reiche Zeitungsleser und viele, viele Andere, Alle wurden sie als Opfer erkoren und der schlaue Doctor befindet sich seit Dienauf der Reife nach Dänemark, trotzdem (wie wir vernahmen) sein Freunde am Bahnhof aufpaßten, um von ihm Abschied zu nehmen. Der zartfühlende Doctor jedoch, kein Freund von traurigen Abschieds-scenen, wollte seinen theuren Freunden den Trennungsdämon ersparen und machte sich unsichtbar; wir glauben, er begab sich erst nach Central City und bestieg dort den Zug, um die Reife nach der alten Heimath fortzusetzen, wo er hoffentlich glücklich anlangt und mit dem schönen Gelde, das er nicht hier ließ (wahrscheinlich aus Versehen, denn bekanntlich ist er kurzfristig) seinen Landsleuten gehörig Sand in die Augen streuen kann. Wenn dieser Nachruf etwas zu lang erscheint, muß sich damit trösten, daß der Abschied um so kürzer war.

Die Supervisoren.

Grand Island, 4. Sept. 94. Versammlung gemäß Vertagung. Alle Mitglieder anwesend. Protokoll der Versammlung vom 13. Juli verlesen u. angenommen.

Vorliegende Forderungen verlesen und überwiesen.

Gesuch vom Auditor der B. & M. Bahngesellschaft, betreffs Steuern auf Loos in Vail's Addition, verlesen und dem Comite überwiesen.

Bericht der First National Bank von Wood River über in gen. Bank deponirte County-Fonds wurde verlesen und dem Comite an Bücher überwiesen.

Gesuch von Wm. F. Schmidt und Anderen, einen Weg in Martin Township zu verlegen, dem Comite an Wege und Brücken überwiesen.

Gesuch von Jackson Town für Appropriation von \$150 zur Beihülfe um Weg zwischen Jackson und Wood River Townships zu gradiren, demselben Comite überwiesen.

Gesuch um Aufnahme in die Soldatenheimath von Malcolm D. Bennett, Susan Bennett und Wesley Hollingshead verlesen und Comite an Soldatenheimath überwiesen.

Der Clerk wurde angewiesen, eine Anweisung für \$2.00 auszufüllen für A. Egge, als Rest einer Forderung von \$32.00, die am 19. April 94 erlaubt. Alle Anwesenden stimmten mit Ja.

Auf Antrag wurden die Regeln suspendirt und alle Forderungen verlesen und überwiesen.

Gesuch, unterzeichnet von 132 Bürgern des County's, die Behörde ersuchend, etwas zu thun um eine vorläufige Vermessung vornehmen zu lassen, um die Aushäufbarkeit der Bewässerung im County festzustellen, wurde verlesen und einem von Vorstehenden zu ernannten Specialcomite überwiesen. Ernannt hierzu wurden Platt, Burger u. Bishop.

Bericht des Comites für Arme wurde verlesen und einem Specialcomite von Fünfen überwiesen, bestehend aus Francis, Humphrey, Hope, Stolley und Weiss.

Das Anerbieten von Frank Sears, County-Clerk, für Vergleich, gemacht in letzter Versammlung, wurde aufgerufen. Der County-Anwalt gab ein schriftliches Gutachten ein, welches vorlesen wurde. Hr. Sears erschien und erneuerte die betreffende Proposition und auf Antrag wurde die Sache einem Specialcomite von Fünfen überwiesen. Zu demselben ernannte der Vorstehende: Platt, Knor, Engleman, Wilson und McCasland.

Vertagung bis morgen, 10 Uhr Vormittags. J. B. Partridge, Clerk.

(Fortsetzung nächste Woche.)

Nur 3200 Babies werden alljährlich in den Ver. Staaten geboren.

In Japan gibt es gegenwärtig 377 christliche Kirchen und 643 Missionäre.

Ungefähr 152,000 farbige Katholiken gibt es in den Ver. Staaten.

Für christliche Missionen zweck sollen im Jahre 1893 \$14,713,627 eingegangen sein.

Rubinen in der Farbe von Taubenblut sind zehnmal so viel werth, als Diamanten von gleichem Gewicht.

Die größte Tabakniederlage in der Welt befindet sich in Louisville, Ky. Sie umfaßt 7000 Hogshead.

Die Nerven der Pferde enden sämtlich in der Nähe der Hautoberfläche. Die Nerven der Esel sind tief eingebettet.

Den im ersten amerikanischen Dampfboote angebrachten Dampfessel glaubt ein Mann in Frederic, Md., zu besitzen.

In manchen Hindustanempele in Indien geht ein Elephant mit dem Klingelbeutel herum. Auf alle Fälle ist dieser Tempeldiener ehrlich.

Aus der Dornentrone Christi soll ein Dorn stammen, welcher zu den Reliquien in der Kirche zu St. Gabriel in Brüssel zählt.

Von manchen ägyptischen Pyramiden hat, soweit man unterrichtet ist, seit ihrer Errichtung noch kein Mensch das Innere gesehen.

Wenn eine russische Familie aus einem Hause auszieht, so nimmt sie Feuer von dem Herde ihres alten Heims nach dem neuen mit.

Die Turnerschaft Deutschlands zählt heute 5023 Vereine mit 490,455 Mitgliedern.

Erlaubt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung

DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER. Das perfekte, das gemacht wird. Keines Trauben-Cremor Tartari-Pulver. Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung. 40 Jahre lang das Standard.

Haus- und Landwirtschaft.

Salat als Gemüse. Es ist nicht allgemein bekannt, daß der gewöhnliche Salat, gut gekocht, ein sehr schmackhaftes Gemüse gibt. In Paris kommt dasselbe zur Zeit der Saison häufig auf die Tafel. Die Zubereitung geschieht gewöhnlich mit weißer Sauce, der etwas saurer Rahm zugefügt wird.

Tomatensuppe. Man dampft in etwas Butter drei bis vier Tomaten und siebt sie durch einen Durchschlag. Unterdessen kocht man in einem anderen Topf Reis in Bouillon und Salz, thut die durchgeseihten Tomaten dazu und läßt sie aufkochen. Vor dem Anrichten rührt man etwas Rahm, ein Ei und feingehackte Petersilie daran.

Aufgeschossener Kopfsalat. Derselbe gibt ein delikates Gemüse; man schneidet die getriebenen Samenstängel in drei bis vier Zoll lange Stücke, löse ihnen die grüne Haut ab und behandle sie in der Zubereitung wie Spargel. Der Geschmack dieses so zubereiteten Salats erinnert lebhaft an Spargel und muß als vortrefflich bezeichnet werden.

Mittel gegen das Ungeziefer der Kanarienvögel. Um diese Vögel von den ihnen so lästigen Insekten zu befreien, legt man einige frische Fichtenzweige über Nacht in das Wasser und hängt über dieses ein weisses Tuch. Das Ungeziefer, welches den Geruch der Nichte nicht verträgt, kriecht alldam massenhaft in das Tuch und man kann dasselbe alldam am Morgen mit kleinen rothen Buntlinden bedekt finden, in denen man bei näherer Untersuchung leicht das die Kanarienvögel qualende Ungeziefer entdeckt.

Gegen Zahnschmerz und geschwollene Backen gibt es ein ganz einfaches Mittel; sobald man nämlich etwas Schmerz verspürt, reibe und drücke man mit dem Finger das Zahnfleisch von oben nach unten (ableitende Massage), auch streiche man den Hals an den Seiten abwärts. Ebenso verfährt man bei geschwollenen Backen; ist bei diesen die Geschwulst schon zusammengezogen, so nehme man kaltes Wasser (12 Grad) in den Mund, biege sich zurück und lasse es so lange darin, bis es warm wird. Diese Spülung wiederhole man, bis das Geschwür sich öffnet.

Um künstlichen Farbstoff in Wurst nachzuweisen, schüttelt man, wie ein Chemiker in der „Magdeburger Zeitung“ mittheilt, eine zerfeinerte Probe der Waare mit einem Gemisch von Spiritus und Salmiakgeist. Tritt dabei Rothfärbung der Flüssigkeit ein, so ist Cochennille (Karmol) zugegen. Härt aber Amylalcohol (Zusatz) mit der Probe geschüttelt, so ist Kuchin benützt worden. Bei der Häufigkeit des Vorkommens gefärbter Wurst wird diese einfache Prüfung dem Detailisten und Konsumenten eine sehr erwünschte Handhabe zur Beurtheilung der Waare sein.

Kolatschen. In eine erwärmte Schüssel giebt man drei Viertel Pfund Mehl, macht eine kleine Vertiefung, giebt zwei Eßlöffel voll Hefe, welche mit ein wenig Milch verrührt wird, hinein, vermischt sie mit etwas Mehl zu einem Teiglein und läßt dieses an einem warmen Ort auf dem Ofen gehen. Sodann giebt man ein Viertel Pfund schaumig gerührte Butter, drei Eier, eine Tasse Milch, einen Eßlöffel voll Zuder und eine Messerspitze Salz dazu, macht einen Teig, welchen man fein abschlägt, rollt ihn auf dem Backblech halbfingerdick aus, schneidet kleine viereckige Stücke daraus, giebt einen Kaffeelöffel voll eingemachtes darauf, schlägt die vier Enden darüber, welche man zusammenbrückt, stellt sie an einen warmen Ort auf dem Herd und läßt sie gehen. Nun legt man die Kolatschen auf ein mit Butter bestrichenen Blech, bestreicht sie mit verührtem Ei und backt sie rasch in heißem Ofen.

Vereitigung eines vortrefflichen Handkäses. Für die schnelle Vereitigung eines vortrefflichen Handkäses, des sogenannten sächsischen Laustafes, theilt der „Haus- und Bauernfreund“ folgendes leicht ausführbare Rezept mit: Abgerahmte Sauermilch wird bei mäßiger Wärme gerührt, d. h. bei steter gelinder Wärme die Wölke vom Quark vollständig geschieden, darauf zum Ausrinnen des Käsewassers in ein Tuch gebracht und aufgehangen; darauf wird die Käsemasse erst gelinde, dann stark ausgedrückt. Nun wird sie auf einem Reibeisen gerieben. Den durch's Reibeisen gegangenen Käse läßt man locker in der Schüssel liegen und deckt ihn zu; dann wird er auf einen gelinde geheizten Ofen gestellt, wo er in drei bis vier Tagen in Gährung geräth. Hierauf wird er mit Salz und Butter (einen Eßlöffel voll des letzteren auf ein bis zwei Pfund trockene Käsemasse), sowie mit so viel süßer Milch oder besser Rahm vermischt, daß die Wölke noch eine gehörige Konsistenz behält. Nachdem die Mischung gehörig mit einem Holzlöffel durchgearbeitet worden ist, setze man sie in einem irdenen Kochtopf an's Feuer; um sie bis zum Aufwischen zu bringen. Nun läßt man die Wölke erkalten und füllt damit eine Kaffeetasse, stülpt diese auf ein Aufstellbrett und verfährt so nach und nach mit der ganzen Käsemasse. Solche Käse, denen man nach Verleihen auch Kümmel zusetzen kann, sind sofort genießbar.

Dreißig Mal da Wort „Ich“ gebrauchte Lincoln seiner Rede bei seiner ersten Zusage. Seine Rede bei seiner zweiten Amtseinführung enthielt das Wort „Ich“ nur einmal.

Popular wird das Heirathen wieder in England. Die ersten drei Monate dieses Jahres wies im Lande Albions eine größere Zahl von Trauungen auf, als das erste Quartal irgend eines Jahres seit 1888.

Die Stiftung Amshamer Mayer v. Rothschilds zur Ausstattung unbemittelter israelitischer Jungfrauen in Frankfurt a. M. hat auch in diesem Jahre 10,286 Mark als Heirathsgut an eine unbemittelte und unbescholtene Jungfrau gegeben.

Solzminen gibt es im westlichen Tonkin. An der Stelle stand ein Nichtenwald, den die Erde in's Fels schlug, die ihn jetzt acht Fuß hoch bedeckt. Einige der Bäume besitzen eine Yard im Durchmesser. Das Holz ist unvergänglich und wird an China verkauft, welche Särge daraus fertigt.

Der Eiffelthurm in Paris wird wahrscheinlich niedriger gebaut. Das Comite für den Wettbewerb um die Errichtung der Gebäude Pariser Weltausstellung im Jahr 1900 ist dahin übereingekommen, die Architekten anzuweisen, den Eiffelthurm in ihren Bauplänen auszuscheiden.

Den ausgedehntesten Brieftaubendienst unter den europäischen Staaten hat Deutschland. In Straßburg und Metz befinden sich je 600 in Thon 1000 Brieftauben. Hunderte dieser besüßelten Stephansjungen werden in anderen Städten, wie Mainz, Koblenz, Köln und Kiel gehalten. Die ganze Grenze ist durch Brieftaubepost mit den militärischen Centren verbunden. Für den Brieftaubendienst ist eine jährliche Staatsunterstützung von 36,000 Mark ausgeworfen.

Bei dem jüngsten großen Erdbeben in Tokio und Yokohama, Japan, sind nach den offiziellen Berichten 61 Menschen getödtet und 428 verwundet worden; 32 Häuser wurden vollständig und 81 Häuser theilweise zerstört; 4551 Häuser wurden beschädigt; 55 Steinmauern umgeworfen; 5 Brücken zerstört; 881 Schornsteine stürzten ein; 1505 Grabmäler und Statuen wurden umgeworfen; es entstanden 96 Risse und 2 Senkungen im Erdboden. Das neuerbaute deutsche Gefandtschaftsgebäude in Tokio wurde zerstört; ebenso ist das italienische Gefandtschaftsgebäude unbewohnbar geworden.

Eine neue Kriegsmaschine soll nach der Erklärung des französischen sozialistischen Abgeordneten Rouanet von einem armen Tüffel erfunten worden sein. Bei dem Werkzeug ein gros handelte es sich um eine Kleinrauder von 5 Meter Durchmesser und 2½ Meter Tiefe, welches mit der Geschwindigkeit von 120 Kilometer per Stunde auf den Eisenbahnschienen dahinflahe. Das Rad ist hoch und enthält 24 Haubigen von 90 Centimeter Länge. Das Gesamtgewicht des geladenen Rades beträgt etwa 20,000 Kilogramm und die neue Maschine könnte dazu dienen, die Truppenzüge, denen man sie entgegensetzt, im Nu zu vernichten.

Nehmet nur die echten. Rich. Brandt's Schweizer Pillen. Blutreinigend. Befördert die Verdauung. Bestes Mittel gegen Leber- u. Gallenleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Markt-Vericht.

Grand Island.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Items include Weizen, Hafer, Corn, Roggen, Gerste, Rindfleisch, Schweinefleisch, Butter, Schinken, Speck, Eier, and Käse.

Chicago.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Corn, Rindfleisch, Schweinefleisch, Butter, Schinken, Speck, Eier, and Käse.

Ed. Omaha.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Corn, Rindfleisch, Schweinefleisch, Butter, Schinken, Speck, Eier, and Käse.